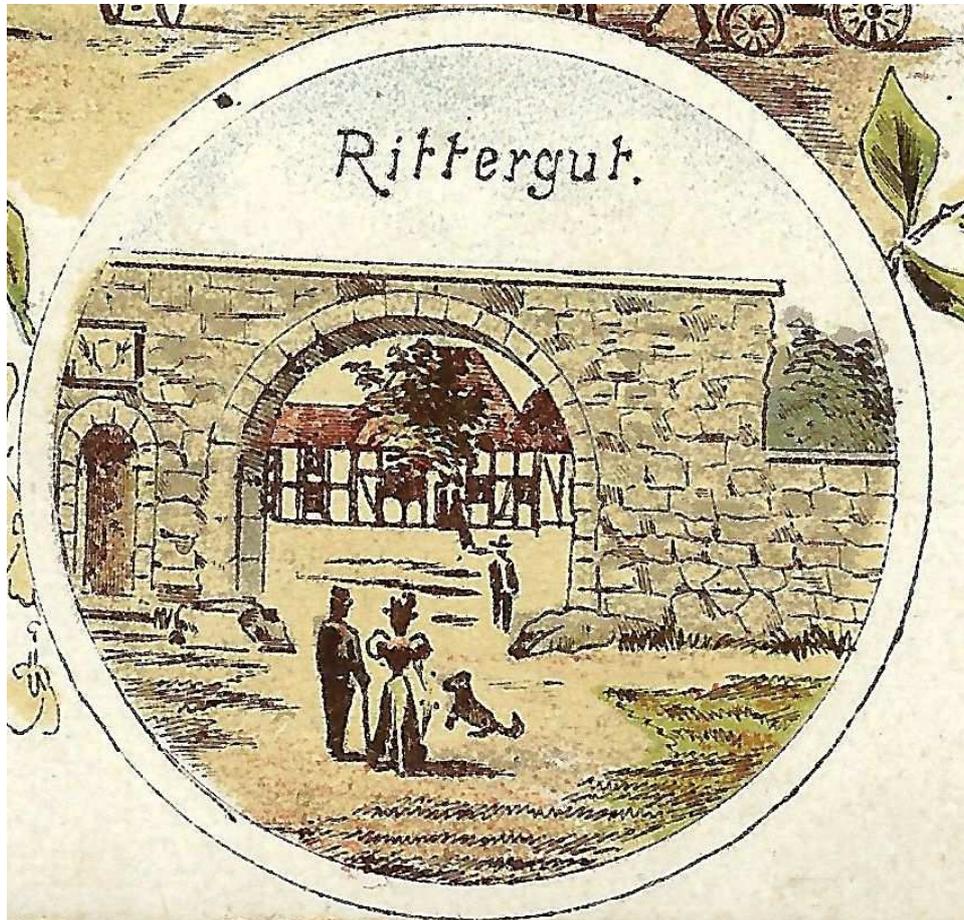


Der Edelfhof (Rittergut)

ZU



Sehld e / Leine

Vor 1000 Jahren ♦ Frühe Sehlder Ritter ♦ Wechselnde Lehensnehmer und spätere Eigentümer ♦ Das Castrum (Gebäude und Park) ♦ Anderweitige Nutzung der Gebäude als Kindergarten und Mietshaus ♦ Die letzten Jahrzehnte.

Heft 6 der Schriftenreihe Heimatkunde
Herausgegeben vom Heimatverein Sehld e / Leine e.V.

Der Edelfhof (Rittergut) zu Sehlede

Unsere Heimat vor 1000 Jahren

Ritter, berittene Krieger in schweren Rüstungen, waren das Militär des Mittelalters. Erste deutsche Ritter sind bereits aus dem 8. Jahrhundert überliefert.

Etwa vom 9. bis zum 12. Jahrhundert wurde unser Land in Gauen unterteilt, jene Verwaltungseinheiten, die später durch die Ämter / Grafschaften / Landkreise abgelöst wurden. Sehlede lag damals im Gudio (Gudingau), einst ein Teil von Engern sowie Ost- und Westfalen im Herzogtum Sachsen. Viele Fehden (Kriege) unter den Grafen, Fürsten und Bischöfen veränderten immer wieder die Grenzen der Territorien. Die Kampfkraft der Ritter war entscheidend.

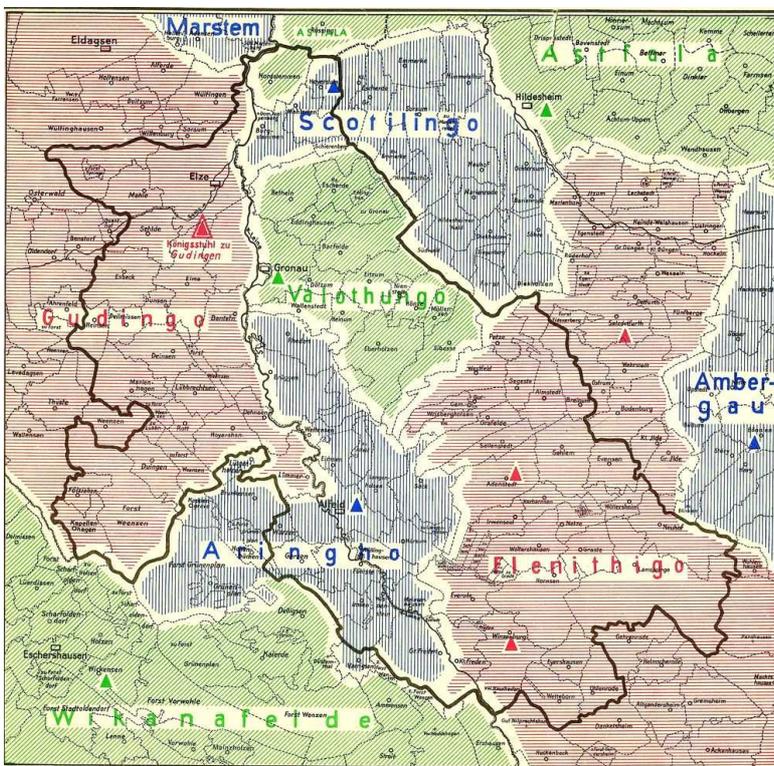


Bild 1:
Die Gauen um das Jahr 1000
im ehemaligen Landkreis
Alfeld²

Es wurde aber nicht immer gekämpft. So kann man bei Schwabe¹ lesen, dass der Gudio ganz an Ostfalen ging, als Ludwig der Fromme 815 den Bistumssitz von Elze nach Hildesheim verlegte – sowie dass König Heinrich IV anno 1068 dem Bischof Hezilo von Hildesheim die Grafschaftsechte u.a. auch im Gudio schenkte.

Die Bischöfe gaben später den Grafen von Spiegelberg (Coppenberg) u.a. das Gebiet des Amtes Lauenstein als Lehen. Diese hatten somit im Jahre 1225 Güter u.a. in Sehlede, Ledde, Eine, Bekum, Deinsen, Bartensen, Deilmissen, Lübbrechtsen, Heinsen, Ahrenfeld, Benstorf, Oldendorf, Hemmendorf, Godersen, Voldagsen, Bardebeck, Bernrode, Auhagen, Lecke, Lauenstein, Spiegelberg, Stieghagen, Rittagsen, Salzhemmendorf, Jardessen, Hossingessen, Eggensen, Wallensen, Thüste und Steller.

Einige der o.g. Siedlungen sind später wüst gefallen, bei anderen hat sich der Name geändert.

Die damalige Gesellschaftsordnung war ein Feudalsystem, in dem der oberste Monarch Eigentümer des gesamten Landes war. Er gab dann Teile seines Landes als Lehen an die mittlere Adelschicht, die wiederum Lehen an die untere Adelschicht vergeben konnte. Wesentlichste Gegenleistungen der Lehensnehmer waren ein Treue-Eid und Personal für den Kriegs- und Vasallendienst.

An den Kreuzzügen des 11. bis 13. Jh. haben auch Ritter aus dieser Gegend teilgenommen, denn als sich z.B. 1226 die Grafen von Homburg (Stadtoldendorf) und die von Spiegelberg (Coppelnbrügge) in einer Fehde bekämpften, griff Kaiser Friedrich II ein, weil er die Ritter für den 5. Kreuzzug brauchte.

Das Lehen konnte ein mehr oder weniger großes Stück Land mit Gebäuden sein, ein politisches Amt oder aber das Recht zu jagen, zu fischen oder Steuern einzutreiben. Das Lehen schloss die dort lebenden unfreien Bauern ein, zu denen es keine lehensrechtlichen Beziehungen gab. Nutznießer ihrer Arbeit war der jeweilige Lehnsherr, der z.B. als Ritter in regelmäßigen Turnieren seine Kampfkraft erhalten musste.



Bild 2:
Plan des Herrschaftsgebietes
derer von Homburg³

Hinweise auf den ersten Ritter, der in Sehle ansässig war und ein standesgemäßes Gebäude errichten ließ, liegen bislang nicht vor. Urkunden der Grafen von Spiegelberg und Homburg aus den Jahren vor 1200 könnten Auskunft geben. Diese wurden evtl. in den Klöstern Corvey und Amelungsborn geschrieben und könnten sich heute im Staatsarchiv NRW befinden.

Frühe Sehlder Ritter

Gesichtet wurden Urkunden des Klosters Wülfighausen, das aber erst 1236 gegründet wurde. In einer frühen Urkunde dieses Klosters vom 2. Dezember 1238 wird ein Ludolfus de Seleda milites erwähnt (Ludolf von Sehle, Ritter).⁴ Damit ist Sehle als Rittersitz genannt.

Auch in Urkunden des Klosters Wittenburg werden Ritter aus Sehle genannt. Wittenburg erhielt zwar erst 1328 nach der Augustinusregel den Rang eines Chorherrenstifts; zum Hildesheimer Domkapitel gehörend lebten dort aber bereits ab 1297 mehrere Klausner / Einsiedler, die wegen ihres guten Rufes spezielle Privilegien hatten.

Drei Wittenburger Urkunden belegen, dass Sehlder Ritter Land in Sorsum-Wittenburg, incl. dem dazu gehörenden Hof, an Mönche / Priester der Kapelle Wittenburg abgegeben haben.^{5,6,7} So konnte die Kapelle zu einem Kloster erweitert werden.

In der Urkunde vom 29.5.1300 ist Lambert von Sehle genannt. In einer weiteren Urkunde von 1302 u.a. Lambert von Sehle und sein Verwandter Dietrich von Sehle; und in der dritten Urkunde, aus dem Jahr 1304, wiederum Lambert von Sehle. Die Sehlder Ritter besaßen also Güter in mehreren Orten der Umgebung.

Als Besitzer eines Lehens waren sie aber nicht Eigentümer nach heutiger Definition. Das Lehensrecht wurde in Deutschland erst endgültig im 19. Jahrhundert abgeschafft; in den Jahrhunderten davor konnte aber, in kleinem Umfang, Lehen in Eigentum umgewandelt werden.



Die unterschiedlichen Schreibweisen der Orts- und Personennamen in dieser Ausarbeitung resultieren aus den unterschiedlichen Quellen.

Bild 3:
Das Amt Lauenstein
um 1600¹¹

Wechselnde Lehensnehmer und spätere Eigentümer

Der Verbleib des Rittergeschlechts derer von Sehlde wurde bislang nicht recherchiert. Die Lehensnehmer wechselten aber.

So zitiert Baring⁸ eine Urkunde des Arnd von Portenhagen aus dem Jahr 1356. Dieser erwähnt dort "... Unde unse Gud tho Sevehlde..." bzw. "sein Guth zu Sevelde" (sein Gut in Sehlde).

Nach Aufzeichnungen von Pastor Bauer⁹ gehörte das Gut später Hans von Mandelsloh – ohne Angabe des Jahres, aber irgendwann nach 1550. An anderer Stelle seiner Ausarbeitungen nennt er Hans von Mandelsloh als Sehlder Persönlichkeit im Jahr 1593.

Ein weiterer Hinweis auf diese Adelsfamilie befindet sich in der Calenbergischen Musterungsrolle von 1585.¹⁰ Darin geht es um die Huldigung und Musterung zu Rössing, zu der auch der Sehlder Erich von Mandelsloh hinbestellt wurde.

In seinem Antwortschreiben vom 26. Juli 1585 führte dieser aus, dass er keine eigenen Halsgerichte oder Dörfer habe. Seine Leute wohnen in verschiedenen Gerichten und würden sich dort stellen. Ihn selbst möge man verschonen, da er keine Rüstung besitze und wegen seines Vaters in Schulden geraten sei. Er bitte um Übertragung eines fürstlichen Dienstes.

Zu der Zeit waren anscheinend die Calenberger Fürsten die Lehensgeber, denen die von Mandelsloh durch den Treue-Eid verpflichtet waren und somit auch zu Kriegs- und Vasallendiensten.

Ferner zitierte Pastor Bauer aus dem "Hausbuche zu Banteln", wonach es 1593 drei Schäfereien in Sehlde gab. Eine gehörte Erich von Mandelsloh's Erben, eine den Herren von Steinberg zu Bodenburg und die dritte der Gemeinde Sehlde.

Einige Jahre später hatte das Lehen wieder seinen Besitzer gewechselt. Am St. Ägidus-Tag 1612 gab sich die Gemeinde Sehlde eine Weideordnung¹³ und obwohl der damalige Besitzer des Rittergutes, der Oberstleutnant Johann Statz von Rasche, mit der Bauernvereinigung der Gemeinde Sehlde nichts zu tun hatte, sondern davon frei und unabhängig war, verpflichtete er sich nicht mehr als 10 Pferde und 14 Kühe auf die Weide zu treiben.

1612 war also Johann Statz von Rasche, in anderer Schreibweise Johann Stats de Raschen, Besitzer dieses Lehens.

Bei Ewert¹², der die Aufzeichnungen von Pastor Bauer ausgewertet hat, kann man folgendes lesen:

"Johann Stats de Raschen fürstlicher braunschweigerischer Obristen Leutenant hat die Edle undt vieltugendreiche Catarina geborene von Ilten, verwitwet gewesene von Bock von Wülfingen geheiratet und den Edelhof von Mandelsloh für 5600 Reichstaler abgekauft. Er kaufte auch 1620 von Herzog Friedrich Ulrich den Meyerhof zu Eime.

Johann de Raschen verstarb am 5. April 1623, nachdem er 4 Wochen vorher (6. März) bei Einfallen der Weimarer Truppen tödlich geschossen wurde. Beide Höfe gingen an seinen Sohn Joachim de Raschen, der 1636 Hedwig Elisabeth von Harling heiratete und ihr den Meyerhof zu Eime schenkte. Nach seinem Tod kamen die Güter an seinen Bruder Joachim de Raschen und de Raschens Witwe und deren Sohn aus 1. Ehe Wilbrand Bock von Wülfigen.“

Einige Jahre später erscheint ein weiterer Name. Schriftstücke über den Wechsel des Besitzes wurden nicht ermittelt. Da das Adelsgeschlecht von Grapendorf aber 1662 einen Wappenstein in das neu erbaute oder renovierte Gutshaus setzte, dürften es direkt nach den Erben de Raschens das Lehen besessen haben.



Bild 4:

Das Wappen derer von Grapendorf über der Eingangstür des Gutshauses, mit der Jahreszahl 1662 und der mahnenden Bitte "Domine conserva nos in pace" (Herr bewahre uns in Frieden). Ein Bezug auf den dreißigjährigen Krieg, der wenige Jahre vorher beendet wurde.

Die Familie von Grapendorf stammt aus dem Fürstentum Minden. Dort waren Familienmitglieder im Dom zu Minden tätig als Kanoniker, Domkapitular bzw. Dompropst. Die Familienzweige hatten unterschiedliche Wappen; immer war aber ein Grapen (Gropen), also ein (eiserner) runder Topf mit Henkel und 3 Beinen, Bestandteil des Wappens.

Im Wappen des Sehlder Zweiges befindet sich neben dem Grapen ein dreiteiliges Gebilde, dass in der Literatur als Fackeln bzw. Kanonenrohre beschrieben wurde oder aber als Fascien (Bündel), also als Reisigbündel mit einem Beil darin, ein Machtsymbol aus der Römerzeit.¹⁵

Die von Grapendorf waren in kirchlichen Diensten – warum soll es sich bei diesen unten spitz zulaufenden drei Säulen nicht um Orgelpfeifen handeln?

Orgeln waren damals noch sehr selten und hatten einen anderen Stellenwert als heute.

Von 1662 und wohl bis zum Anfang des 19. Jh. gehörte der Edelhof der Familie von Grapendorf. Aus dieser Zeit sind etliche Personen / Namen überliefert, die als Pächter oder Verwalter mit ihren Familien den Hof bewirtschaftet haben.

Zur Verfügung standen zwei Quellen:

Zum einen gibt es ein Verzeichnis von 1896 über alle Höfe in Sehlede. Erstellt hat es wahrscheinlich Pastor Bauer. Wer wann das Verzeichnis transkribiert hat, ist nicht bekannt. Daneben gibt es noch weitere Dokumente von Pastor Bauer, die in jüngster Zeit transkribiert wurden. Diese Unterlagen sind lückenhaft und teils auch nicht gesichert.

Das Rittergut war Lehen und somit kein Teil der Dorfgemeinschaft. Informationen über Verträge mit den Pächtern, Verwaltern oder adeligen Bewohnern, die das Lehen betrafen, gelangten wohl nur begrenzt an die Dorfgemeinschaft.

Gegenüberstellung der Dokumente:

Verzeichnis von 1896	Andere Angaben von Pastor Bauer⁹
Ludwig von Flothin 1668	Am 7.5. 1666 hat der wohladelste Junker Christian Ludwig Hoym seine adelige Tochter im Alter von 4 Wochen begraben und am 28.5.1668 ist der Junker Christian Ludwig Hoym verstorben.
Baltasar Stöhder 1676	Am 14.2.1678 ist der hoch Edle Gestrenge und Mannhafte Herr Oberster Leutenant Baltasar Stöhder beigesetzt worden.
Anwander Netling 1716	1716 -1726 war Anwander Netling Verwalter des Gutes.
	Um 1731 war das Gut an Christian Hinrich Rentorff verpachtet.
Eckhard von Geyso 1765, Anton von Anderten	Um 1744 war sehr wahrscheinlich Eckhard Johann von Geyso (auch Geiso), verstorben am 5.2.1765, und danach Anthon Heinrich von Anderten der Pächter.
Johann Bentze	

Nach 1840 tauchen die Namen Beaulieu und F. H. Meyer auf. Oberstleutnant von Beaulieu-Marconnay hat nach mündlicher und schriftlicher Überlieferung nicht auf dem Edelhof, sondern auf einem Vollmeierhof am Westrand des Ortes, heute Ringstraße 2, gewohnt. Er könnte Verwalter, Pächter oder der erste Eigentümer des Edelhofes gewesen sein. Gesichert ist hingegen, dass Friedrich Heinrich Meyer zu seiner Zeit Eigentümer des Rittergutes war. Das Lehen war also erloschen. Damit war aber der Ritterstand in Deutschland nicht abgeschafft. Man kann weiterhin, bei entsprechenden Voraussetzungen, in den Ritteradel aufgenommen werden, der sich heute als Werteadel versteht.



Bild 5: Sehlde (Seele) mit dem adeligen Hof von Grapendorf und dem Wellbrunnen, vermessen und gezeichnet vor 1786.¹⁴

F. H. Meyer verkaufte bereits 1845 das Gut, mit dem gütervereinigten Grundbesitz "Bantelsche Vollmeyerhof", weiter an Christian Johann Heinrich Konrad Lauenstein, wie Pastor Bauer⁹ berichtet. Der Kaufpreis betrug 40. 000 Taler für 340 Morgen und 73 Ruthen.

F.H. Meyer pachtete von C. Lauenstein das Gut zurück und später auch die zwischenzeitlich von Lauenstein zu gepachteten Grundstücke; er blieb bis 1875 in Sehlde. Christian Lauenstein erwarb außerdem

- 1860 aus dem Konkurs des Doppelhüfners A. Bruns 2 Vollmeierhöfe in Quanthof, 24 Morgen und 60 Ruthen groß
- 1862 vom Köthner A. Nothvogel in Quanthof eine Kotstelle von 12 Morgen
- 1865 von den Erben von Christian Vespermann in Sehlde eine Köthnerstelle mit 7 Morgen, 101 Ruthen Grundbesitz.

Am 12.5.1871 übergab Christian seinem Sohn Robert Julius Karl für 90.000,- Taler den gesamten Besitz von 604 Morgen, 4 Ruthen. Da dieser aber noch bis 1875 an F.H. Meyer verpachtet war, pachtete Robert J.K. Lauenstein bis dahin das dem Ackermann Prange in Heinde gehörende Gehöft und etwas Land in Listringem und wohnte nach seiner Verheiratung dort bis zum 17.3.1875. Dann zog er nach Sehlde und brachte die Familien Vornkahl (Bäcker) und Bosum (Kutscher) mit.

Robert J.K. Lauenstein²¹ war mit Karoline Alves verheiratet, Tochter von Friedrich Alves und Karoline, geb. Scheele. Karoline Alves brachte einen Hof am Westrand von Sehlde, Teil des heutigen Rittergutes 1, in die Ehe ein. Dort hatte Familie Lauenstein zu der Zeit wohl auch ihren Wohnsitz. Das Herrenhaus des Edelhofes könnte damals schon einmal als Mietshaus für das Hof-Personal gedient haben.

Robert J.K. Lauenstein hatte 3 Kinder: Robert Christian Otto (geb. 6.7.1872), Louise Karoline Auguste Georgine (geb. 25.3.1874) und Karl Julius Albert Heinrich (geb. 27.5.1876).

Während Robert C.O. das Rittergut übernahm, erhielt sein Bruder Karl als Erbteil den Edelhof. Karls Gut wurde auf Antrag auch in den Ritterstand erhoben, so dass es von da an in Sehle das Rittergut 1 (Oberhof) und das Rittergut 2 (Unterhof, Edelhof) gab.

Karl Lauenstein war seit 1902 mit Elfriede Timmermann, Tochter von Ludwig Timmermann und seiner Frau Auguste, geb. Vespermann, verheiratet. Deren Hof, den Elfriede in die Ehe einbrachte, grenzte im Westen an den Edelhof, damals getrennt durch eine Straße. Das 1880 erbaute Wohnhaus der Familie Timmermann / Vespermann (Bild 6), wurde Sitz des Rittergutes 2 (Unterhof).

Der ursprüngliche Edelhof (Land und Gebäude) war also nur noch ein Teil des Lauensteinschen Besitzes in Sehle und Umgebung.



Bild 6: Castrum der Familie Lauenstein / Timmermann ca. 1910

1911 kaufte Karl Lauenstein das Rittergut 1 (Oberhof) seines Bruders, welches er von 1928 bis 1937 an den Major a.D. Rödenbeck verpachtete und anschließend an die Familie von Dannenberg verkaufte. Ab dem 1.1.1938 war somit nur noch das Rittergut 2 (Unterhof) im Besitz der Familie Lauenstein.

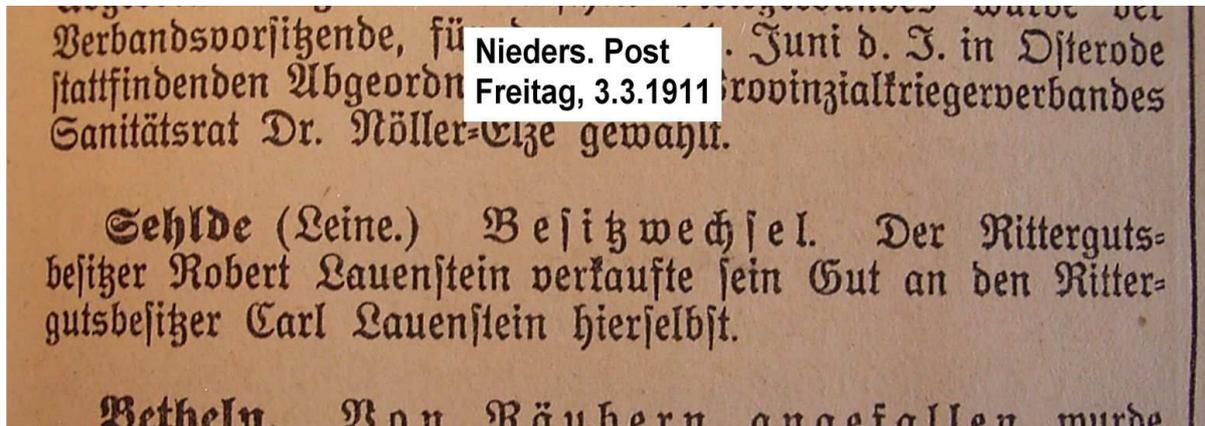
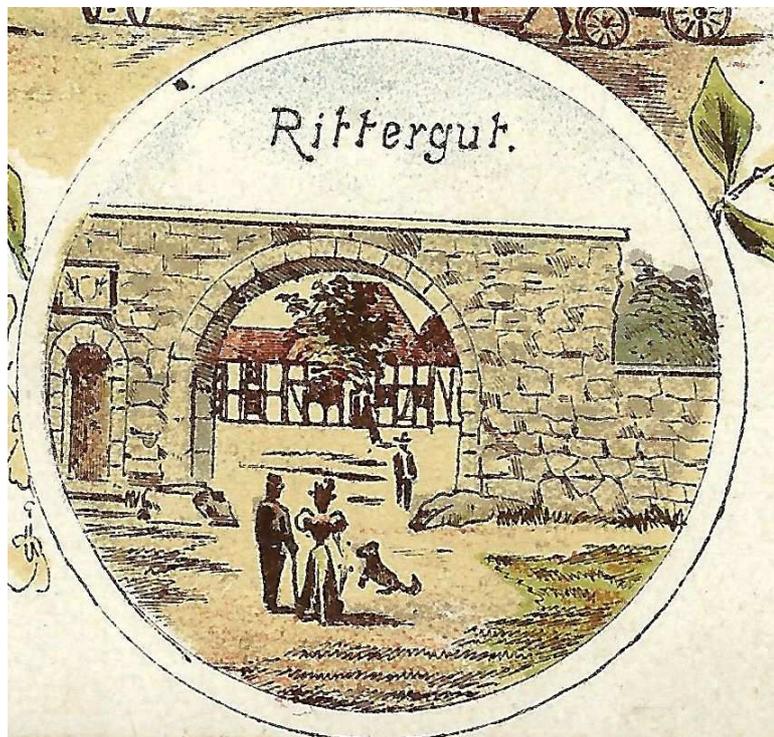


Bild 7: Zeitungsartikel über den Besitzwechsel 1911¹⁷

Karl und Elfriede Lauenstein hatten den Sohn Otto, die Zwillinge Karl und Elfriede, die Töchter Ehrentraut und Karla so wie den jüngsten Sohn Karl Hans. 1925 wurde die Ehe geschieden. Karl heiratete erneut, zog in den Raum Lübeck und pachtete dort eine Staatsdomäne. Auch Elfriede ging eine weitere Ehe ein mit dem Verwalter Otto Krome. Das Hoferbe ging an die Linie Otto Lauenstein, seinem Sohn Hans Otto und dessen Sohn Oliver, der das Gut heute bewirtschaftet.

**Das Castrum -
Gebäude und Park
sowie
anderweitige Nutzung
der Gebäude**

Bild 8:
Postkartenausschnitt
von 1910.
Parktor mit Wappenstein
über der
Fußgängerpforte. Im
Hintergrund das
Herrenhaus.



Das Herrenhaus und die Wirtschaftsgebäude des Edelhofes wurden im 19. Jahrhundert kontinuierlich umgebaut und erweitert, wie die drei nachfolgenden Pläne belegen. 1887 bilden Herrenhaus-Anbau und Wirtschaftsgebäude sogar eine miteinander verbunden Einheit.

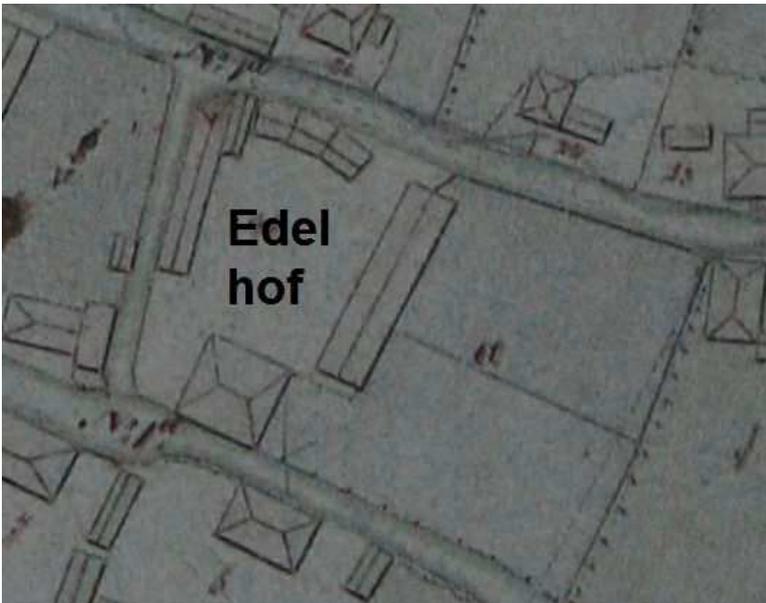


Bild 9: Der Edelhof ca. 1840¹⁸

Herrenhaus und
Wirtschaftsgebäude.
Die Hofzufahrt (Parktor) war
anscheinend nicht da wo sie
heute ist.



Bild 10: Der Edelhof ca. 1858¹⁹

Eine Straße entlang der
westlichen (linken)
Wirtschaftsgebäude trennte
den Edelhof vom Hof der
Familie Timmermann /
Vespermann.

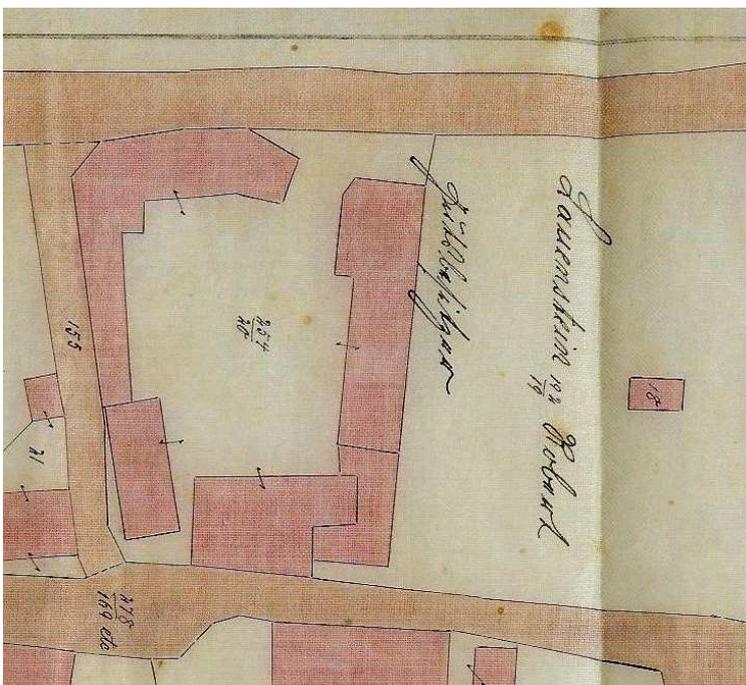


Bild 11: Der Edelhof 1887²⁰

Herrenhaus und
Wirtschaftsgebäude sind
zusammengewachsen.



Bild 12: Das Herrenhaus des Edelhofes Ende des 19. Jahrhunderts.
Rechts und links sind die Wirtschaftsgebäude zu erkennen,
vor den Viehställen die damals übliche Miste.

Über die Besitzer des Lehens und auch über die späteren Eigentümer wurden alte Unterlagen gesichtet. Hinweise auf ein Gebäude in Sehlede, in dem ein Edelmann bzw. Ritter seinen Sitz hatte, gibt es jedoch erst ab 1559. Ein Stein im Keller des 1662 erneuerten Hauses weist auf einen vorherigen Bau hin.

Ob im Jahre 1662 das Herrenhaus von der Familie von Grapendorf neu gebaut oder nur renoviert worden ist, ist nicht überliefert.

In der Literatur wird das Herrenhaus beschrieben als Fachwerkbau von anderthalb Geschossen, mit durchgehenden weit gestellten Ständern, geputzten und geweißten Gefachen und einem hohen, mit Sandsteinplatten belegtem Walmdach, Obergeschoß sehr niedrig, an der Westseite ein Keller mit Tonnengewölbe.

Durch die doppelflügelige Eingangstür, mit dem Wappen (Bild 4) darüber, gelangt man in einen Flur, an dem beidseitig je ein Zimmer liegt. In die Zimmer an der Südseite (heutige Schafsstraße) und das Mittelzimmer nach Westen, gelangt man über eine Diele an der Ostseite des Hauses und einem gangartigen Vorraum.

Umbauten in früheren Jahren haben Flure, Räume, Fenster etc., verändert. Bei der Renovierung der Außenseiten im Süden und Westen, im 19. Jahrhundert, wurde das Fachwerk durch unverputztes Backstein-Mauerwerk ersetzt.

Im 19. Jahrhundert wurde ein weiteres Wohnhaus an der Ostseite errichtet, quer zum Herrenhaus. Durch einen Zwischentrakt wurden beide Häuser miteinander verbunden.

Der Anbau wurde so dimensioniert, dass er an die an der Ostseite des Hofes gelegene Scheune anschloss. Den Baufortschritt zeigen die Bilder 9, 10 und insbesondere 11.

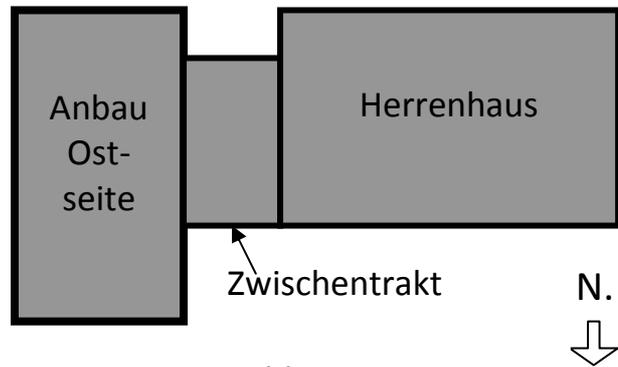


Bild 13:
Skizze Wohngebäude-Komplex

Detailliertere Beschreibungen über die Bauweise, Aufteilung und Umbauten des Gebäudekomplexes befinden sich u.a. bei ARGE-Trier¹⁶ und Deckert¹⁵.

Der Edelfhof liegt mitten im Dorf, allseits von einer Mauer umgeben, mit dem Hauptzugang von der nördlich verlaufenden heutigen Wellbornstraße, früher "Der große Wellweg".

An der Durchgangsstraße dürften sich einst die Remisen befunden haben. Gelangte man durch das Tor auf den Hof, befanden sich rechts und links die Wirtschaftsgebäude, bestehend aus Scheune (links) und Viehställen (rechts), und im Hintergrund das Herrenhaus mit den Anbauten. Auf dem Hofplatz, vor den Ställen, die damals übliche Miste.

Durch die Heirat mit Elfriede Timmermann und die damit verbundene Verlegung des Castrum wurden die Wirtschaftsgebäude auf dem Edelfhof nicht mehr benötigt und abgerissen. Die Zimmer in dem Wohngebäudekomplex wurden an das Hof-Personal vermietet und das Grundstück innerhalb der Mauer als Park genutzt.



Bild 14:
Eine Pergola unterstrich den Park-Charakter.
Spielende Kinder an der Ostseite des Parks, ca. 1958.

Die Säulen der ehemaligen Pergola mussten erst in den 1960er Jahren weichen.

Eine Bruchsteinmauer umschließt das Gut von drei Seiten. An der Nordseite ist das Eingangstor mit der rundbogigen Wagendurchfahrt und der ebenfalls rundbogigen Fußgängerpforte eingearbeitet. Nach Deckert¹⁵ befanden sich an dem Bruchstein-Mauerwerk in den 1930er Jahren noch Spuren eines alten Kalkputzes. Die Bruchsteine waren offensichtlich einst verputzt.

Nach Westen, zum Hof Timmermann / Vespermann, begrenzten einmal eine Straße und die Viehställe den Edelhof. Nach Zusammenlegung der Höfe und Beseitigung der Straße und der Wirtschaftsgebäude, wurde eine Backsteinmauer an der Westseite errichtet, mit einer Durchfahrt zum neuen Castrum des Rittergutes, dem ehemaligen Timmermannschen Hof. Der landwirtschaftliche Betrieb war somit von den Mietwohnungen abgetrennt.

Im Mai 1945 rollten amerikanische Panzer ins Dorf. Bei dem Versuch in den Edelhof einzufahren zerstörte ein Panzer den westlichen Mauerteil mit dem Torbogen. Mauer und Torbogen wurden gleich nach dem Krieg fachmännisch Instand gesetzt.

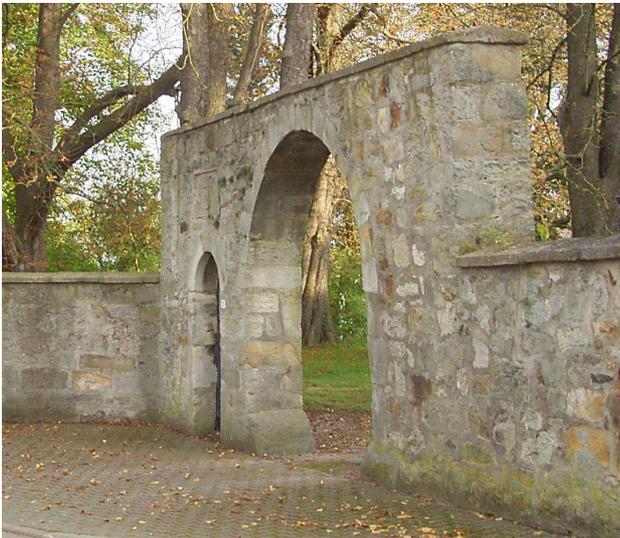


Bild 15: Eingangstor zum Edelhof.
Über der Fußgängerpforte
der Wappenstein

Bild 15 und 16 zeigen das Hoftor 2010. Gut zu erkennen sind die Abdeckplatten auf Mauer und Hoftor, die das Bruchstein-Mauerwerk nach oben abschließen.



Bild 16: Über dem Torbogen der bereits
stark verwitterte Wappenstein mit
der Jahreszahl 1667.

Auf dem Gutshof, gegenüber der Eingangstür des Herrenhauses, befand sich einst ein ca. 5 Meter tiefer Brunnen mit einer Einfassung aus Bruchsteinen. Der Brunnen wurde zugeschüttet, die Einfassung aber erhalten.

Ein üppiger Baumbestand, überwiegend Rosskastanien, prägt das Bild des Parks. So entstand eine grüne Insel mitten im Dorf. Insbesondere nach dem 2. Weltkrieg wurde der Park von der Dorfjugend gern als Spielplatz genutzt. Dieses und der Schattenwurf der alten Bäume bewirkten, dass sich kaum Bodenvegetation auf dem Grundstück entwickelte.

Den Baumbestand nach dem 2. Weltkrieg und die ungefähre Lage der Bäume im Park zeigen die nachfolgende Skizze und auch z.B. die Bilder 14 und 15.

Baumbestand im Edelhof um 1960

A = Ahorn, B = Blutbuche, Bi = Birke, Ei = Eiche,
Es = Esche, K = Kastanie, L = Linde

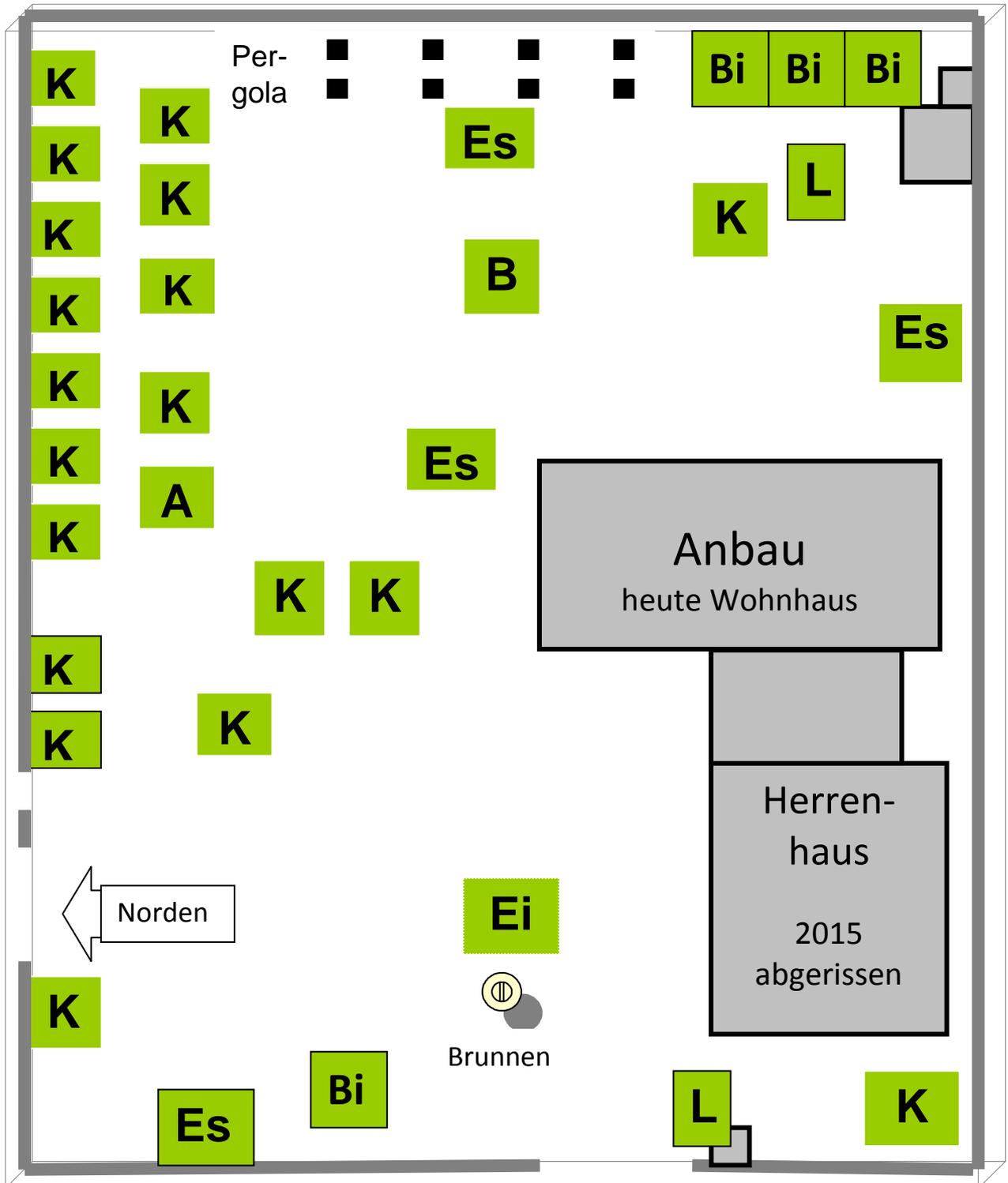


Bild 17: Skizze Baumbestand im Edelhof

In dem Edelfhof befand sich über Jahre auch ein Kindergarten. Nach mündlicher Überlieferung bestand er von ca. 1920 bis 1945.

Nach dem 2. Weltkrieg stieg die Bevölkerung auch in Sehlede durch Flüchtlinge und Vertriebene so stark an, dass jeder Raum im Ort für die Unterbringung dieser Personen genutzt werden musste.

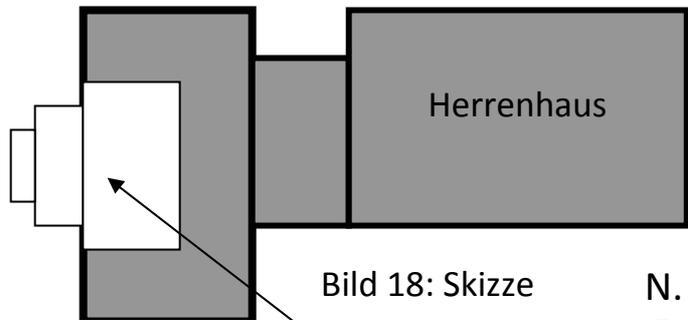


Bild 18: Skizze

N.



1-Zimmer Kindergarten, davor eine Terrasse mit schmiedeeisernem Geländer und eine Treppe.



Bild 19:

Auf diesem Foto von ca. 1900 wird der Anbau als Wohnraum genutzt. Zu erkennen ist aber die damals schon vorhandene Terrasse mit dem schmiedeeisernen Geländer und der Treppe.

Rund 20 Jahre später wurde dieser mittlere Bereich des Anbaus zum Kindergarten.

Bild 20:

Eine Kindergartengruppe hat sich ca. 1930 vor dem Tor zum Edelfhof für den Fotografen aufgestellt.

Dritte von rechts ist Erika Paul, später verheiratete Malue †, die das Foto dem Heimatverein zur Verfügung gestellt hat.



Die letzten Jahrzehnte

1974 verkaufte Hans-Otto Lauenstein den Edelhof an Wolfram Bock von Wülfigen. Der nahm im Park und an / in den Gebäuden einige Umbaumaßnahmen vor. So wurde 1978 z.B. ein Kamin eingebaut. Hinter dem Parktor rechts (Westseite) entstand eine größere Garage.

1984 wurde der gesamte Edelhof unter Denkmalschutz gestellt, als Kulturdenkmal nach §3(3)NDSchG, bedeutend für die Ortsgeschichte (Regist.Nr. 84/1044).



Bild 21:

Ein kleiner Abhang, hinter dem Parktor rechts, diente ca. 1958 den Sehlder Kindern als Rodelbahn. Nun stehen dort Garagen.

Zu sehen ist dort auch die Backsteinmauer, die den Edelhof vom neuen Ritterguts-Castrum abgrenzt.

2010 erwarb Oliver Lauenstein den Edelhof zurück und richtete dort seine Wohnung ein. Das Castrum des Rittergutes II wurde weiterhin von seinen Eltern bewohnt. Rittergut und Edelhof waren somit wieder vereint.

Bei der Sanierung des Herrenhauses 2013 wurde festgestellt, dass Teile des Hauses und des Zwischentraktes vom echten Hausschwamm befallen waren. Die Schädigung der tragenden Teile war bereits so weit fortgeschritten, dass Statiker einen Zusammenbruch des Hauses für möglich hielten.

Herrenhaus und Zwischentrakt wurden als nicht mehr sanierbar eingestuft und der Abriss beantragt. Wie bei einem Kulturdenkmal vorgeschrieben, wurde die Denkmalpflege beim zuständigen Bauordnungsamt eingeschaltet. Mit deren Forderung, das Gebäude vor dem Abriss umfangreich zu dokumentieren, wurde ein Expertenteam aus Trier (ARGE, Trier)¹⁶ beauftragt. Das Gebäude wurde detailliert fotografiert und vermessen, Archivalien gesichtet und eine Baudokumentation für das Denkmalamt erstellt.

2015 wurden Herrenhaus und Zwischentrakt abgerissen, so dass nur noch der östliche Gebäudeteil stand. Auf dem Baugrund des Zwischentraktes wurde 2016 ein neuer Anbau erstellt. Der Wappenstein konnte gesichert werden und befindet sich nun im Stufengiebel an der Westseite des neuen Anbaus.



Bild 22: Das Herrenhaus des Edelhofes um 1939



Bild 23: Der Edelhof im 21. Jahrhundert.
Zu sehen ist noch das Herrenhaus und der damalige Zwischentrakt (links).



Bild 24:

Süd- und Westseite des Herrenhauses an der Schafsstraße vor dem Abriss. Bereits Jahrzehnte vorher wurden an diesen Seiten das Fachwerk durch Backstein-Mauerwerk ersetzt.



Bild 25:

Ansicht von der Schafsstraße heute. Das Herrenhaus steht nicht mehr. Der Zwischentrakt wurde erneuert. In dem Stufengiebel ist, oberhalb der Fenster, der Wappenstein zu sehen.

Quellen / Literatur

- 1 Schwabe, Ludwig (1980): Das Hausbuch des Amtes Lauenstein im Jahre 1593 Abschrift. 2015 folgender Internetseite entnommen:
www.hege-elze.de/.../Das%20Hausbuch%20des%20Amtes%20Lauenstein...
- 2 Barner, Wilhelm (1957): Heimatatlas des Kreises Alfeld. 1. Teil. Schriftenreihe des Heimatmuseums Alfeld Nr. 5. Gesamtherstellung Karl Heinz Gäth, Alfeld/Leine
- 3 Internetseite www.Burgruine-Homburg.de , gemeinfrei, am 14.01.2018 entnommen.
- 4 NLA Hannover, Signatur: HstA Cal.Or. 100 Wülfinghausen Nr. 6
- 5 NLA Hannover, Signatur: HstA Cal.Or. 100 Wittenburg, Nr. 6
- 6 NLA Hannover, Signatur: HstA Cal.Or. 100 Wittenburg, Nr. 7
- 7 NLA Hannover, Signatur: HstA Cal.Or. 100 Wittenburg, Nr. 8
- 8 Baring, D.E. (1744): Beschreibung der Saale im Amt Lauenstein. Original gedruckt und verlegt durch J.H. Meyer, Lemgo.
Transkription am 23.1.2018 der folgenden Internetseite entnommen:
<https://www.vennekohl.de/Quellen/Lauenstein/Saale-Chronik%20von%20Baring.pdf>
- 9 Archiv der Kirchengemeinde Eime-Sehlde.
- 10 Burchard, Max (Bearbeiter)(1935): Die Bevölkerung des Fürstentums Calenberg-Göttingen gegen Ende des 16. Jahrhunderts, Heft 12 Verlag Degener & Co., Inh. Oswald Spohr, Leipzig
- 11 Amt Lauenstein 1600, Ausschnitt, Grenze nachgearbeitet, gemeinfrei. Plan am 5.12.2013 dem Internet entnommen.
- 12 Ewert, Malte (2005): Eime + Sehlde, Erinnerungen an einen fernen Alltag. Verlag P. Dobler GmbH & Co. KG, 31041 Alfeld
- 13 Huck, Jürgen: Unsere Heimat, 17. Jg., Nr. 1, Erntedankfest 1969, Auszug als Beilage der Leine- und Deister-Zeitung, Gronau / Leine.
- 14 Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung LGN: Kurhannoversche Landesaufnahme des 18. Jahrhunderts. Doppelblatt 132/133 Lauenstein.
- 15 Deckert, Hermann (Hrsg.) (1939): Kunstdenkmale der Provinz Hannover, Band 26. Selbstverlag der Provinzialverwaltung Theodor Schulzes Buchhandlung, Hannover
- 16 ARGE Architektur Leonhardt & Institut Martiner Hof, 54293 Trier (2015): Das Herrenhaus des Edelhofes zu Sehlde, Bestandsdokumentation
- 17 Verlag F. Wolff & Sohn KG, 31022 Gronau, zu dem heute die Leine- und Deisterzeitung (LDZ), die Elzer Zeitung und die Niedersächsische Post gehören.

- 18 Verkoppelungskarte Sehle von 1841 (Ausschnitt), Privatbesitz und Archiv des LGLN Alfeld
- 19 Heimatmuseum Elze, ohne Signatur. Kataster ca. 1858 (Ausschnitt), Kartensatz unvollständig.
- 20 Archiv des Heimatvereins Sehle / Leine e.V., Kataster von 1887
- 21 Archiv / Stammbaum der Familie Lauenstein, Sehle

Bilder: Heimatverein Sehle, Familie Lauenstein, Birgit Opitz, Friedrich Dreyer.

Recherche und Korrektur:

Geschichtsgruppe des Heimatvereins (Gerhard Bosum, Friedrich Dreyer, Hanna Grupe, Renate Kroll, Birgit Opitz, Karl-Heinz Winkler)

Textvorlagen: Birgit Opitz

Vorlage Parkbäume: Karl-Heinz Winkler

Layout: Friedrich Dreyer